Kent Nishimura/Getty Images, Sean Gallup/Getty Images, Matt Cardy/Getty Images

Europa, China, Japan und die neue Weltordnung

Die erstaunliche Erfüllung einer speziellen Prophezeiung der Bibel

- Richard Palmer
- 22.07.2021

Wir werden gerade Zeuge einer Veränderung der Weltordnung, wie sie in einer Generation nur einmal geschieht. Das weltweite Bündnissystem ist erschüttert worden. Solch ein Wirbel ist für gewöhnlich ein Anzeichen für eine gewaltige Verlagerung der globalen Machtverteilung. Diese Verlagerungen können häufig zu Kriegen führen.

Während eines Großteils des neunzehnten Jahrhunderts war Russland der schlimmste Feind Großbritanniens. Sein gesamtes Bündnissystem war darauf angelegt, Russland zu isolieren und sich seiner Macht zu widersetzen, aber gegen Ende des Jahrhunderts begann der Aufstieg anderer Mächte, vor allem Deutschlands. Diese Entwicklung hatte eine völlig neue Konstellation zur Folge. Russland wurde 1907 vom Feind zu einem Verbündeten Großbritanniens. Der erste Weltkrieg brach schon bald nach diesem Umbruch aus.

Dieser Wechsel bei den Allianzen war nicht die Ursache des ersten Weltkriegs, aber er war ein Symptom einiger der anderen längerfristigen Ursachen.

Große Allianzen können sich auch in eine andere Richtung verlagern. Rom und Karthago waren jahrhundertelang Verbündete. Aber als ihre Beziehungen auf einmal schlechter wurden, entwickelte sich ein epischer Machtkampf um die Herrschaft im Mittelmeer.

In der Antike waren kolossale Kriege häufiger (wenn auch weniger zerstörerisch) und dann gab es auch Verschiebungen bei den Bündnissen. In jüngster Zeit waren die Dinge behaglicher. Aber seit kurzem hat eine tektonische Verschiebung begonnen.

Die Allianz zwischen den Vereinigten Staaten und Westeuropa war nach dem zweiten Weltkrieg*das* stabilisierende Bündnis der Weltordnung. Die Auflösung dieses Bündnisses war das Thema zahlloser Artikel, auch in unserem Magazin. Das ist vielleicht die Entwicklung, die den Regierungschefs auf der ganzen Welt die meisten Sorgen macht.

Es handelt sich nicht nur um eine vorübergehende Periode während der Präsidentschaft Donald Trumps. Die Spannungen innerhalb des NATO-Pakts nehmen schon seit Jahren immer mehr zu. Selbst während des kalten Krieges versuchte Frankreich, zwischen den zwei Supermächten zu lavieren und Deutschland bemühte sich, seine Optionen offenzuhalten. Trotz all dieser Spannungen hielten die Bündnispartner siebzig Jahren zusammen. Jetzt jedoch sind die Beziehungen schlechter als je zuvor.

Ein neues Gesetz, das dem widerstrebenden Präsidenten von dem Kongress aufgezwungen wurde, besagt, dass Amerika schon bald gegen europäische Energieunternehmen, die mit Russland Geschäfte machen, Sanktionen verhängen kann. Führende europäische Politiker drohen damit, zurückzuschlagen. Wir müssen uns nun damit auseinandersetzen, dass Europa und die Vereinigten Staaten sich ernsthaft gegenseitig Sanktionen auferlegen: ein Handelskrieg innerhalb des NATO-Bündnisses.

Sind denn die europäische Union und die USA nicht mehr länger Mitglieder desselben Teams? Und wenn ihre Allianz dem Untergang geweiht ist, was wird sie ersetzen?

Europa blickt nach Osten

China begreift, dass sich die transatlantischen Beziehungen verschlechtern und wittert seine Chancen. Präsident Trump macht eine unbeliebte Reise nach Europa und führende chinesische Politiker machen gleich darauf ihren eigenen Besuch. Wenn Amerika einen Schritt tut, den die Europäer nicht mögen, tut China das Gegenteil davon. Präsident Trump prangert den freien Handel an? Der chinesische Präsident Xi Jinping kommt nach Davos, um persönlich den Protektionismus zu verurteilen. Herr Trump zieht sich aus dem Pariser Umweltabkommen zurück? Die EU und China veröffentlichen ein Schriftstück, in dem sie das Abkommen als eine „historische Errungenschaft“ bezeichnen und unterzeichnen zum ersten Mal eine bilaterale Vereinbarung über den Klimawandel.

Trotz aller Phrasen ist Amerika tatsächlich viel offener für den freien Handel als China und hat auch viel mehr zu Besänftigung derer beigetragen, die den Klimawandel fürchten. Aber Tatsache ist, dass China jede Gelegenheit wahrnimmt, an Amerikas Stelle zu treten.

Corey Cooper, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter und Experte für die Außenpolitik der USA beim Rat für auswärtige Beziehungen schrieb: „China scheint zu versuchen, die wachsende Kluft in den transatlantischen Beziehungen auszunutzen, um engere Kontakte mit Europa zu knüpfen und seinen eigenen Status auf der Weltbühne zu verbessern – eine Dreiecksstrategie der Diplomatie. … Wenn Peking und Brüssel engere Beziehungen zueinander pflegen, geht das unweigerlich auf Kosten der Vereinigten Staaten. (Real Clear World, 26. Juli).

Die europäische Union ist jetzt schon Chinas größter Handelspartner. Viele führende europäische Politiker, eingeschlossen der deutsche Außenminister Sigmar Gabriel und der Präsident der Eurogruppe Jeroen Dijsselbloem haben die EU bereits energisch dazu aufgerufen, sich mehr China zuzuwenden, um Präsident Trump entgegenzuwirken. Eine im Juli veröffentlichte Pew Umfrage fand heraus, dass die Mehrheit der Leute in Schweden, Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Spanien glaubt, dass China die führende Wirtschaftsmacht der Welt ist. Das einzige (sozusagen) europäische Land, in dem die Leute noch glauben, Amerika sei die führende Wirtschaftsmacht, ist die Türkei.

Die beiden unterhalten auch bereits umfangreiche Handelsbeziehungen. China ist das Herkunftsland der meisten Importe in die EU und der zweitgrößte Bestimmungsort für ihre Exporte. Das Handelsvolumen zwischen den beiden beläuft sich auf durchschnittlich eine Milliarde Euro pro Tag.

Kein Wunder, dass Andrei Lungu, der Präsident des rumänischen Instituts für Studien der Region Asien-Pazifik schlussfolgerte, dass „die Sterne günstig stehen, damit die Partnerschaft der EU mit China ihr volles Potential erreichen und zum G-2 der Welt werden kann.“ (*Diplomat,* 17. August).

„Die EU ist eine wirtschaftliche Großmacht ohne geopolitische oder militärische Präsenz in der Region Asien-Pazifik und somit in der idealen Position, um engere Beziehungen mit China zu unterhalten“, bemerkte er.

„Wenn die führende Weltmacht sich entschlossen hat, in Urlaub zu gehen, muss irgendjemand ihre Aufgaben übernehmen“, schrieb er. „Die EU und China, die anderen beiden weltgrößten Wirtschaftsmächte, sind die einzigen, die das tun können.“

Europa schaut noch weiter nach Osten

China ist jedoch keineswegs die einzige östliche Macht, der sich Europa zuwendet. Die EU und Japan ließen am 6. Juli verlauten, sie hätten sich auf ein Konzept eines neuen Handelsabkommens geeinigt. Auch wenn die Details noch ausgearbeitet werden müssen, bilden diese beiden Mächte schon jetzt einen gewaltigen Handelsblock, dessen Aufbau kurz vor der Fertigstellung steht.

Vox beschrieb die Entwicklung so: „Japan und Europa haben eine an die USA gerichtete Botschaft: „Wir werden eure Rolle als weltweit führende Nationen im freien Handel übernehmen“ (6.Juli).

Der *Economist* schrieb, dass „nun beide zeigen wollen, dass sie sehr wohl das Vakuum füllen können, das die Vereinigten Staaten durch die Aufgabe ihrer Rolle als weltgrößte Handelsnation unter Herrn Trump hinterlassen haben“ (8. Juli).

Zusammengenommen haben die Wirtschaften Japans und der EU eine ähnliche Größe wie die Nordamerikanische Freihandelszone (NAFTA). Wenn Japan und Europa eine Freihandelszone schaffen, wird es eine der größten und mächtigsten der Welt sein.

„Ich habe keine Zweifel daran, dass die Endrunden (der Verhandlungen) in dem Versuch beschleunigt wurden, das Abkommen so schnell wie möglich zustande kommen zu lassen, um zu zeigen, dass die EU und Japan bereit sind, den Welthandel auch ohne die Vereinigten Staaten anzuführen“, sagte Edward Alden vom Rat für auswärtige Beziehungen. „Dass das Abkommen noch kurz vor Trumps erstem G-20 Gipfel unterzeichnet wurde, ist ein symbolischer Stich ins Auge der Amerikaner.“

Das ist jedoch mehr als nur eine symbolische Geste. Es bedeutet, dass die europäischen und japanischen Fabrikanten sich einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den amerikanischen Herstellern auf einigen der weltgrößten Märkte erschließen werden. Und dieser Handelsblock wird so umfangreich sein, dass er am Ende die Regeln für die ganze Welt bestimmen wird. Vox zitierte Caroline Freund vom Peterson Institute für internationale Wirtschaft, die sagte, dass „sie die Regeln bestimmen … und die Standards für die globalen Handelsabkommen festlegen werden.“

Diese Rolle hatten die Vereinigten Staaten jahrzehntelang gespielt und sie sind nun dabei, sie zu verspielen.

Diese Partnerschaft wurde am 17. Juli noch weiter vertieft, als Deutschland und Japan einen Pakt zur Zusammenarbeit bei der Verteidigung unterzeichneten. Japan versucht offensichtlich, sich von Amerika wegzubewegen. Europa ist eine gute Alternative zu Amerika als Quelle von Hightech-Waffen.

China blickt nach Osten

Welche Seite wird sich Europa also aussuchen: China oder Japan? Schließlich können sich die Europäer nicht mit beiden zusammenschließen, die anscheinend doch unversöhnlich verfeindet sind.

Oder vielleicht doch?

In den letzten Monaten haben Japan und China ganz von selbst immer enger zusammengearbeitet. Das deutlichste Anzeichen für Tauwetter kam am 8. Juli auf dem G-20 Gipfel. Der japanische Premierminister Shinzō Abe traf sich mit Präsident Xi, um 40 Minuten lang mit ihm die Zusammenarbeit zu besprechen. Nach dem Treffen ließ Abe verlauten, er habe die Absicht, an dem Projekt „Ein Gürtel, eine Straße“ mitzuwirken – Chinas gewaltiges Projekt, die Infrastruktur zu verbessern, die für den Handel zwischen China und Europa gebraucht wird. Abe sagte auch, er hoffe, dass China, Japan und Südkorea bei der „frühestmöglichen Gelegenheit ein Treffen veranstalten sollten.

Der Aufstieg des Nationalismus in den USA wird zu enormen Veränderungen bei den globalen Handelsallianzen führen“, schrieb Nomi Prins, der ehemalige geschäftsführende Direktor von Goldman Sachs. „Einer der Hauptnutznießer wird Japan sein“ (*Daily Reckoning,* 21. Juli).

Prins schrieb auch: „Japan ist gut aufgestellt, um sowohl von der schon bestehenden Allianz mit den USA als auch von den im Entstehen begriffenen Bündnissen mit dem Rest der Welt zu profitieren, insbesondere mit China und der EU.“

Japans Handelsbeziehungen mit China haben sich auch verbessert. Im Januar 2017 war China zu Japans zweitgrößtem Handelspartner geworden – das gesamte Handelsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 8,2 Prozent.

Abgesehen von diesem wirtschaftlichen Anreiz leidet Japan unter denselben Zwängen wie Europa. Beide müssen instabile Nachbarn fürchten. Beide hegen die Befürchtung, dass sie nicht länger die gewohnte Unterstützung der Vereinigten Staaten genießen werden. Beide sind auf der Suche nach einer Alternative. Und für beide scheint China der wichtigste Kandidat dafür zu sein.

Die langjährige Feindschaft wird diese Art von Veränderung nicht verhindern können. Großbritannien war fast ein Jahrhundert lang abwechselnd in einen kalten und zeitweise sogar in einen heißen Krieg mit Russland verwickelt, als es 1907 schließlich ein Verbündeter Russlands wurde. Eine Pew Umfrage fand kürzlich heraus, dass etwa 62 Prozent der Japaner Amerika für eine Bedrohung halten – etwa genauso viele wie diejenigen, die China bedrohlich finden (64 Prozent). In Deutschland sind die Unterschiede noch viel größer: 35 Prozent sagen, dass sie die Macht und den Einfluss Amerikas als Bedrohung ihres Landes empfinden, im Vergleich zu 21 Prozent, die Chinas Macht und Einfluss fürchten.

Was die öffentliche Meinung angeht, steht also kaum etwas einem Wechsel von Amerika nach China entgegen.

Eine ernste Warnung an Amerika

Geschichte und Geografie sollten die Amerikaner eigentlich vor den Gefahren dieser neuen Allianz warnen.

Eine Handelsallianz zwischen Japan, China und der EU bedeutet im Wesentlichen, dass die Vereinigten Staaten praktisch alle gegen sich haben, also praktische alle G-7- Volkswirtschaften außer den USA, Kanada und – einmal aus der EU ausgetreten – dem Vereinigten Königreich. Patrick Watson, ein alterfahrener Wirtschaftsanalyst bei Mauldin Economics, warnte vor genau dieser zukünftigen Lage.

„Viele Länder sind mit ihren gegenwärtigen Handelsabkommen nicht zufrieden“, schrieb er. „Sie wollen etwas anderes haben – und ich glaube, sie werden es auch bekommen.“ Weiter schreibt er: „Globalisierung 2.0 hat einige wichtige investitionsbezogene Auswirkungen. Statt einer ‚Art von freien‘, großen, weltweiten Handelszone werden wir zwei Handelsblöcke haben, und zwar die Vereinigten Staaten und alle anderen“ (17. August).

Watson sieht die „investitionsbedingten Auswirkungen“. Aber es geht um weit mehr als nur um Investitionen. Die ganze Weltordnung wird ganz gewaltig erschüttert werden.

„Unsere ständige Sorge in Friedenszeiten muss sein, dafür zu sorgen, dass keinem Land und keiner Allianz gestattet wird, in keiner der beiden Regionen der alten Welt zur beherrschenden Macht aufzusteigen, die unsere Sicherheit bedrohen könnte“, schrieb Prof. Nicholas Spykman, einer der bedeutendsten, mit den internationalen Beziehungen beschäftigten Vordenker in seinem Buch *The Geography of the Peace (Geografie des Friedens).* Er bezog sich dabei auf die atlantische Seite Europas und auf Ostasien am Pazifik. Er warnte davor, dass jede Allianz, die Europa und Ostasien verbindet, in der Lage sein wird, die Vereinigten Staaten herauszufordern.

Jetzt aber beobachten wir die Entwicklung einer Allianz, die Europa und Ostasien einschließt.

„Die Vereinigten Staaten müssen wieder einmal und für immer erkennen, dass die Machtkonstellation in Europa und in Asia immer bedenklich für sie sein wird, und zwar sowohl in Kriegszeiten als auch in Zeiten des Friedens“, schrieb Spykman.

Das sind überzeugende Beweise, die umsichtige Amerikaner alarmieren und beunruhigen sollten, besonders alle, die wissen, welch ein Segen die amerikanische Vorherrschaft für den Weltfrieden war. Es gibt jedoch noch mehr triftige Gründe, die bedacht werden müssen.

Die Bibel enthält eine ganz besondere Warnung und sie steht kurz vor ihrer Erfüllung.

Jesaja 23 spricht von drei antiken Mächten: Tyrus, Tarsis und Kittim (Vers 1). Jesaja 30, Vers 8 sagt, dass Jesaja dieses Buch „für kommende Zeiten“ geschrieben hat. Es sind vor allem Prophezeiungen „für spätere Tage“; also für unsere Zeit heute. Daher müssen die drei in Jesaja 23 erwähnten Mächte für uns heute eine moderne Bedeutung haben. Wen stellen diese drei dar?

Die Antwort ist eine mächtige Bestätigung der Genauigkeit der Bibel bei der Vorhersage von Ereignissen auf der Welt.

Der Chefredakteur der *Posaune* Gerald Flurry erläutert die Identität dieser drei Mächte in seiner Broschüre*Jesajas Endzeitvision*. Er stellt fest, dass das geistige Herz der modernen Macht Europa „in Ihrer Bibel Babylon genannt wird (Offenbarung 17, 5 und 18, 1-3). Aber hier in Jesaja bezieht sich die Bibel auf Tyrus (und seine Verbündeten Sidon usw.) als den Mittelpunkt des Handels dieser europäischen Macht.“ Tyrus war ein großes Handelszentrum im Vorderen Orient. Viele Prophezeiungen in der Bibel beziehen sich auf die aufsteigende europäische Macht als einen Giganten des Handels: Jesaja 23 vergleicht sie mit Tyrus.

Jesaja 23 Vers 1 spricht außerdem noch von den „Schiffen von Tarsis“. „Herbert W. Armstrongs Ambassador College lehrte vor vierzig Jahren, dass Tarsis in der Prophetie der Bibel das heutige Japan ist“, schreibt Herr Flurry. „Also bezieht sich dieser Vers auf Japans Flotte von Supertankern. Schon 1980 konnte man auf hoher See alle 40 Kilometer einen dieser Supertanker sehen.“ Weiter beschreibt dieses Kapitel, wie die Schiffe von Tarsis von „der Insel“ kommen, was sich auf die Inseln von Japan bezieht.

Die dritte Macht, die hier auch noch erwähnt wird, ist Kittim. Herr Flurry erklärt: „Dieser biblische Name bezieht sich sowohl auf Zypern als auch auf das Volk von China, dessen Vorfahren Zypern zuerst besiedelten und der Insel ihren Namen gaben.“

Die hier aufgezählten drei Mächte beziehen sich genau auf die drei Mächte, die wir gerade dabei beobachten, wie sie neue Handelsbeziehungen knüpfen!

Jesaja 23, 3 spricht davon, dass die Mächte einen „Markt der Völker“ bilden. Dieses Kapitel beschreibt „Kaufleute“, die „übers Meer“ zogen (Vers 2). Es ist die Rede von „großem Wasser“ oder Ozeanen (Vers 3) und auch von Kaufleuten und Schiebern, die so reich sind, dass sie Fürsten oder den Herrlichsten auf Erden gleich sind. Herr Flurry erklärt dazu: „Da das von Deutschland angeführte Europa eine große Seemacht ist, wird Nordamerika im Osten von Europa und im Süden von Lateinamerika umzingelt. Die Bibel enthält viele Prophezeiungen darüber, dass die europäische Macht Amerika angreift – und auch viele andere Prophezeiungen, dass Amerika *belagert* wird.

„Da kommen nun China und die Giganten Asiens ins Spiel. Wenn das Heilige Römische Reich Nordamerika angreift, wird es keine Hilfe oder Sympathie von Seiten Asiens geben. Angesichts der Tatsache, dass China dann die meisten der strategisch wichtigen Meerengen der Welt beherrschen wird (die ironischerweise vorher von Großbritannien und Amerika kontrolliert wurden), glauben wir vielmehr, dass es vielleicht zu einer kurzen Allianz zwischen dem von Deutschland angeführten Heiligen Römischen Reich und bestimmten asiatischen Mächten (Russland, China und Japan, die Könige des Ostens) kommen wird. Sollte Europa, das wiederauferstandene Heilige Römische Reich, einen Weg finden, die wichtigen Ressourcen Russlands, Chinas und Japans auszunutzen und sei es auch nur für kurze Zeit, hätte es damit genug Macht, die angelsächsischen Länder zu belagern und zu versklaven.

„Deshalb ist Jesajas Prophezeiung vom „Markt der Völker“, der sowohl europäische als auch asiatische Mächte einschließt, so faszinierend. Und daher sind die geheimen Absprachen zwischen diesen beiden Wirtschaftsblöcken es wert, beobachtet zu werden.“

Herr Flurry schrieb über diesen „Markt der Völker“ zum ersten Mal im Jahre 2010. Damals war das Handelsvolumen Chinas mit Europa nur ein Bruchteils dessen, was es heute ist. Es gab kaum Anzeichen für diese Beziehungen – und auch kein Anzeichen dafür, dass auch Japan darin eingeschlossen sein würde. Wir interpretieren diese Bedeutung nicht hinterher in diese Prophezeiungen hinein; Herr Flurry sagte all das bereits vorher voraus.

Diese Allianz erstarkt, während Amerikas Macht abnimmt. Amerika ist isoliert und durch diese Allianz verwundbar geworden.

Der Trend zu „geheimen Absprachen“ ist schon da. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis diese wirtschaftliche Supermacht, dieser „Markt der Völker“, sich zusammenschließt?

Wie Herr Flurry schrieb, ist dieser Markt tödlich für Amerika. Die Bibel ist voller Warnungen vor der unmittelbaren Zukunft und nicht nur für die Vereinigten Staaten. Matthäus 24, 22 warnt davor, dass dieser Markt die Vereinigten Staaten mit Blockade belegen wird, was einen Krieg zur Folge hat, der fast die gesamte Weltbevölkerung auslöschen könnte.

Aber es liegt auch eine große Hoffnung in der bewiesenen Zuverlässigkeit der Bibel bei der Vorhersage von Ereignissen in der Endzeit. Matthäus 24, Vers 22 sagt uns, dass Christus eingreifen und den Krieg verkürzen wird. Die Bibel enthält große Hoffnung sowohl für diejenigen, die noch leben, als auch für die, die schon gestorben sind. Wenn Sie sich erstmal selbst von der Zuverlässigkeit der Bibel überzeugt haben, können Sie mit Sicherheit auf diese Hoffnung vertrauen. ▪